

Unsere Urlaubsreise nach FURUHOLMEN bei Mandal vom 09.09.2017 bis 23.09.2017

Liebe Naffen und liebe Norwegenfreunde,

im vergangenen Jahr hatte uns es in VIGE bei Mandal so gut gefallen, dass wir sofort wieder für 2017 bei Borks gebucht hatten. Natürlich wieder VIGE. Mit einem schönen Gefühl von guter Entscheidung und Vorfreude auf das kommende Jahr, sollte die Zeit auch nicht zu lang werden. Leider hat nicht immer alles Bestand und so erhielten wir kurz vor Jahresende die Nachricht, dass unser gebuchtes Objekt die Eigentümer gewechselt hatte und verkauft worden war. Damit war es für uns unerreichbar geworden. Wir mussten uns nun anders orientieren. Bei allen freien Häusern entschieden wir uns für Furuholmen bei Mandal. Das Haus, die Umgebung und die Aussicht auf die Schären und das offene Meer waren schon klasse. Der einzige Wermutstropfen war das Boot. Wir hatten in Vige ein klasse Boot mit einer starken Motorisierung (90PS) und Kartenplotter. Nun mussten wir uns gedanklich mit 15PS und ohne Plotter anfreunden. Innerhalb der Schären und bei einer moderaten Windstärke geht es auch, aber man ist eben schnell verwöhnt. Ich muss dazu sagen, mir geht es in erster Linie um die Sicherheit! Schnell war die Zeit verfliegen (auch wenn man Rentner ist) und es ging im September los.



Die Angeltasche wurde bis zur Abfahrt gut bewacht



Es ist alles verstaut

Kurz nach Mitternacht starteten wir in Richtung Hirtshals. Meine Ilona konnte es sich wieder neben mir häuslich einrichten. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle und wir waren rechtzeitig im Hafen angekommen. Die Verladung und die Überfahrt war bei Sonnenschein und ruhiger See sehr angenehm. Das Buffet war wie immer ein Genuss. Pünktlich kamen wir im Hafen von Kristiansand an. Die Wartezeit am Zoll hielt sich auch in Grenzen, so dass wir schon eine halbe Stunde später in Richtung Ferienhaus unterwegs waren. Wir sind nun schon seit vielen Jahren im Süden von Norwegen unterwegs und es ist immer wieder schön, die bekannten Straßen zu fahren.



Im Hafen von Hirtshals (DK)



Auf dem Sonnendeck der Superspeed1

Nach ca. 35 Minuten Autofahrt erreichten wir Vigeland. Hier verließen wir die E39 und fuhren auf der Spangereidveien (460) in Richtung Furuholmen. Unterwegs informierten wir unsere Kontaktperson Andrea Hanke, dass wir kurz vor dem Ziel waren. Wenige Minuten danach trafen wir uns auf dem Parkplatz direkt vor dem Kiosk. Wir verstanden uns sofort und fuhren zum Ferienhaus. Andrea und Fred Hanke wohnten bis zur Ausreise vor 12 Jahren nach Norwegen in Berlin. Nach der Übergabe des Ferienhauses bekam ich von Fred eine ausführliche Bootseinweisung. Neben uns lag direkt das Boot von Fred, der mich informierte, dass er auch für die eventuelle Notsituationen auf See für uns der Ansprechpartner war. Zu unserer Freude war das zum Objekt gehörige Boot besser motorisiert, wie im Katalog zu lesen war. Dazu war das Boot auch komplett für ein Echolot (HUMMINBIRD) vorgerüstet. Da hatte ich mich doch ein wenig geärgert, dass ich es nicht vorher wusste. Hier ist es doch notwendig, dass die Aktualisierung rechtzeitig durch den Eigentümer bzw. Kontaktpersonen dem Veranstalter mitgeteilt werden sollte. Nun gut, ich hatte mich ja auch dementsprechend ohne Echolot vorbereitet.



Das Ferienhaus



Der Ausblick von der Terrasse



Das Boot war ein TERHI 445 (15ft)

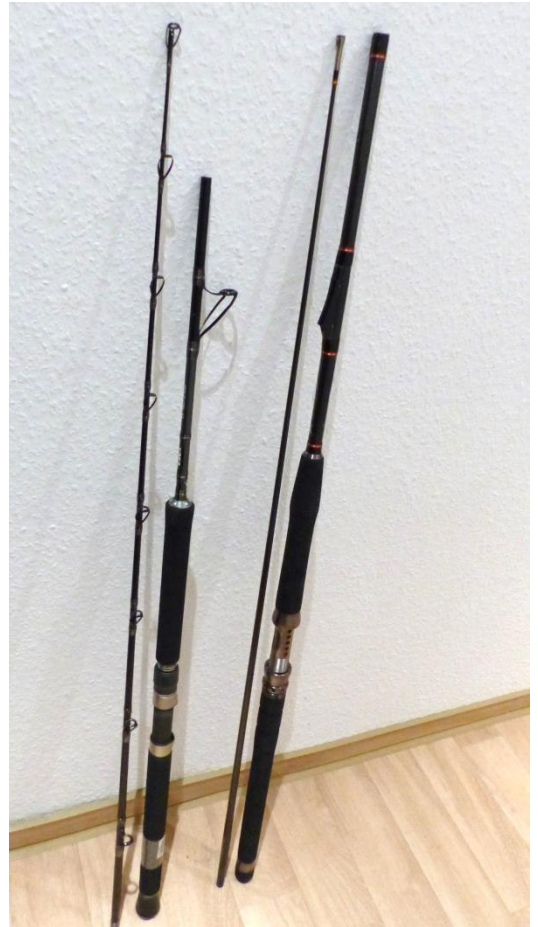


Hier die Möglichkeit für ein Echolot

Das Ferienhaus selbst war modern ausgestattet und wohnlich sehr angenehm. Die Sachen wurden aus dem Auto geholt und ich beschäftigte mich sofort mit der Komplettierung der Angelausrüstung. Jetzt ist die Gelegenheit gekommen mal zu zeigen, mit was wir so angeln. Wir haben zu zweit natürlich nicht zu viel eingepackt, aber ich hatte in den letzten Jahren auch immer wieder Verlust am Equipment. Auch gebrochene Ruten nach einem Hänger waren dabei. Da hat es sich bewährt, mit dem Boot einen Kreis um den Hänger zu fahren. So haben wir zu großer Anzahl die Ausrüstung behalten können. Natürlich liegen auch schon etliche „Kleinigkeiten“ auf dem Meeresgrund.

Auf den nachfolgenden Bildern habe ich nur das festgehalten, was wirklich zum Einsatz kam. Ein Köfferchen mit Ersatzrollen und Schnur habe ich auch immer dabei. Die einzelnen Pilker wurden auch käuflich erworben und nicht selbst hergestellt, deshalb verzichte ich mal auf die Darstellung.

Nur so viel, Pilker von 80g – 125g, sowie Gummiköder an Jigköpfen um die 50g – 80g waren im Einsatz.



Hier unser Rutenarsenal (2x)



Diese Rollen waren im Einsatz

Zu den Angeruten möchte ich noch ergänzen:

2x Inliner von AQUANTIK Boat 50lbs für die Naturköderangelei

2x okuma CORTEZ 30-50lbs zum Pilken

Zu den Angelrollen noch einige Angaben:

2x D-A-M Multirollen Quick PIRATE 30LHC mit Tiefenanzeige (ft)

1x Daiwa SWEEPF TRE-E 2500

1x TEBEN FEEL THE POWER 300

Bespult haben wir die Rollen für die Inliner mit einer 0,22 geflochtenen Schnur und die anderen beiden Rollen mit einer 0,18 geflochtenen Schur mit wechselnden Farben, wegen der Tiefeneinschätzung.

Ja, dann hatte ich also alles für den nächsten Tag vorbereitet. Da der Anreisetag auch sehr lang war, verzichteten wir auf eine erste Ausfahrt, obwohl das Wetter ideal war und ruhten uns aus. Einen Internetzugang gab es in diesem Objekt nicht, aber er fehlte uns auch nicht wirklich. Nun war die Zeit gekommen um ein Glas roten Traubensaft zu trinken. Ein zweites kam dazu und verfehlte auch nicht die Wirkung.

Am Sonntagmorgen vernahm ich noch im Bett ganz bekannte, aber unangenehme Geräusche. Es regnete nicht, es goss wie aus Kannen. Ein Blick aus dem Fenster verriet, es wird auch nicht anders. Es regnete wirklich den ganezen Tag und die darauf folgende Nacht.



Nicht grade einladend

Aber am nächsten Tag war der Syrdalsfjord mit genügend Wasser aufgefüllt. Nach dem Frühstück packten wir unsere Angelausrüstung ins Auto und fuhren die ca. 180 Meter bis zum Boot. Nun werden einige von Euch denken: die faulen Säcke ! Doch der Weg hatte es in sich und alles jeden Tag runter und hoch zu tragen? Nee, wir waren doch zur Erholung hier.



Der Weg von oben



und umgekehrt

Auf den Bildern sieht es nicht so anstrengend aus.

Also die Ausrüstung im Boot verstaut und die Angelhalter anmontiert. Diesmal hatte ich den mit den Saugnäpfen mit. Der hielt wie angeschweißt.

Danach unternahmen wir erst einmal einen kurzen Besuch auf der Halbinsel Furuholmen. Unser Objekt befand sich nicht auf der Halbinsel, sondern genau gegenüber. Die Zufahrt war mit dem Schild „Vardebakken“ versehen. Warum das so ist, weiß ich auch nicht.

Wie gesagt machten wir einen kleinen Rundgang auf Furuholmen. Viele Feriengäste waren nicht zu sehen, es war ja auch schon Mitte September. Jedenfalls gab es reichlich Pilze und Brombeeren. An den Kaianlagen lagen noch viele Boote. Mir fiel auf, dass gerade die Boote im Süden zunehmend verbesserten. Die Motorisierung las im Schnitt wirklich bei 15-30 PS.

Wenn ich da so an meinen ersten Urlaub 1998 in Norwegen denke, waren wir mit 4,5PS unterwegs.



Kleine aber feine Häuschen auf Furuholmen



Klasse Boote



Ein kleiner Badestrand



Ein schönes Exemplar (essbar ???)



Unser Ferienhaus von Furuholmen aus gesehen

Danach gingen wir auf das Boot und unternahmen die erste Ausfahrt. Das Wetter war gut nur der Wind hatte etwas zugenommen, aber soweit wollten wir eh nicht.



Große Wolkenberge



Aber kein Regen !

Also die Blinker ran und los. Eine ganze Weile nichts, aber dann war die erste Makrele im Eimer. Dazu gesellte sich noch eine Zweite und Dritte. Na also das Abendessen war gesichert. wir fuhren zurück und waren mit der Ausfahrt nicht unzufrieden. Gegen abend zogen dann seewärts massive Regenwolken auf und in der Nacht war wieder das bekannte Geräusch zu hören.



Massive Regenwolken

Am darauf folgenden Morgen wurden wir von der Sonne geweckt. Klasse Wetter und auch mäßiger Wind. Also alles zusammengepackt und eine Ausfahrt für mehrere Stunden geplant. So fuhren wir in Richtung offenes Meer. Die Insel Gröningen und das U-Boot waren unser Ziel. Beim ersten Wurf zupfte es ganz anständig. Inzwischen erkennt man doch, wenn eine Makrele am Haken hängt. Es war aber ein ganz stattlicher Fisch (40cm). Auch der erste Küchendorsch ging uns an die Angel. Da auch eine kleinere Makrele dabei war, versuchte ich es mal mit einem Naturköder. Bisher hatte ich noch nicht so viel Erfolg damit. Also ein Gewicht von 200g ran und ab ging der Einzelhaken mit dem lecker Filet. Es geschah nichts, rein gar nichts. Ich dachte mir, lass die Montage unten und pilkte mit der anderen Rute, natürlich die Inliner immer im Blick. Nach einer halben Stunde holte ich die Montage an die Oberfläche. Was soll ich Euch sagen, alles ganz sauber abgefressen, ohne das die Bremse einen Ton von sich gegeben hatte. Einen Versuch wollte ich noch wagen, ohne das Abendessen zu gefährden. Ich nahm diesmal einen 60g Giant

Jighaed und befestigte den Köderfisch. Runter damit und mal sehen was geht. Auch hier tat sich nichts. Nach einer Weile wollte ich nachschauen, was der Köder macht, aber es gab nicht nach. Die Angel bog sich, es war aber auch keine Bewegung zu spüren. Also ein Hänger. Was ich auch probierte, nichts gelang. Dann gab es einen Ruck und alles war weg. Nun musste ich mir die Zeit nehmen, um die Angel wieder einsatzbereit zu bekommen. Bis zu dem Zeitpunkt hatten wir das Abendbrot aber sicher.



Die 40 cm Makrele



Als Abendbrot sicher ausreichend

Als die Angel wieder einsatzbereit war wollten wir es unbedingt noch an einer anderen Stelle probieren. Meine Iona versenkte einen silberfarbenen Pilker und siehe da, ein schöner Dorsch bat um Rettung. Da ich die Fische gleich auf dem Wasser versorge, war auch sofort wieder etwas Futter für die immer hungrigen Möwen gewonnen. In kunstvollen Flügen holten sich die Möwen auch das kleinste Stück. Zum Schluß wollte ich den Dorsch nochmals im Meer spülen und da geschah es. Er war ein wenig schlüfrich und der Fisch glitt mir aus den Händen. Ehe ich reagieren konnte sah ich ihn immer tiefer sinken. Au verdammt !!! Die Blicke meiner Frau muss ich an dieser Stelle nicht weiter kommentieren. Es war ja auch schlimm. Der erste Dorsch und dann so etwas. Nach einer gewissen Trauerphase kam aber die Stimmung wieder zurück. So endete auch dieser Angeltag trotzdem mit einem leckeren Fischmal.



Heinz in Aktion



Fisch sicher gelandet und Daumen hoch

Nach dem Abendessen noch ein Gläschen Wein und dann die Planung für den nächsten Tag gemacht. Wir hatten und diesmal vorgenommen einen Ausflug in Richtung Stavanger zu machen. Da das Wetter für die nächsten Tage auch gut recht vorausgesagt wurde, sollte es morgen losgehen. Ich war vor 19 Jahren schon mal auf dem Prekestolen, daher kannte ich die Strecke. Bis nach Stavanger war ich aber auch noch nicht gekommen. Wir planten also hin auf der E39 und zurück auf der Küstenstraße (die 44). Es waren rund 180 km und das ist nicht in 2 Stunden zu schaffen. Daher sind wir schon zeitig losgefahren, wir waren ja im Urlaub und nicht auf der Flucht.

Unterwegs sahen wir immer wieder Wiesen auf denen Schafe und Kühe weideten. Da wir in früheren Zeiten auf unserem Hof auch Schafe hatten, wollte meine Ilona plötzlich Schafe kraulen. Ich glaube, so häufig hatten an dieser Koppel keine Leute angehalten und die Schafe gestreichelt. Jedenfalls wollten die Viecher gleich mitfahren.



Wunderschöne Landschaften zogen an uns vorbei



Die Hügel wurden auch immer höher



Na, wenn das keine Abwechslung war



Das Schaf in der Mitte wollte unbedingt mit



Einer der unzähligen Seen im Inland



Im Hafen von Stavanger

Nun waren wir in Stavanger angekommen. In einem Parkhaus direkt am Hafen hatten wir das Auto abgestellt und begannen unsere Erkundungstour. Auf dem Platz vor dem Dom zu Stavanger waren viele Stände aufgebaut. Hier gabes einige Vorstellungen zum Thema Kampfsport zu sehen. Auch waren alle bekannten Automarken zum Thema Elektroauto zu sehen. In Norwegen habe ich sehr viele Elektroautos gesehen. Es ist natürlich mit einer Einwohnerzahl von rund 5 Millionen und der Tatsache, dass 98% der Energiegewinnung mit Wasser realisiert wird, eine grundlegend andere Vorraussetzung gegeben ist, wie bei uns.

Wir haben uns den Dom zu Stavanger natürlich auch von innen angesehen. Die ausgesprochen schönen Holzarbeiten mit nordischen Motiven sind immer ein Blickfang. Wir haben uns dann auch etwas Pause mit einem guten Cappuccino gegönnt.



Die Seitenansicht des Domes



Massive Bauweise im Dom



Immer eine Augenweide, die Kreuzbauweise



Die Innenstadt mit netten Kaffees und Bars



Pause auf einer „Turtle“

Wir waren über 4 Stunden in Stavanger unterwegs. Natürlich haben wir nur einen kleinen Teil dieser schönen Stadt gesehen. Zurück fuhren wir über die Küstenstraße. Im ersten Drittel geht es da wirklich an der Küste lang. Später dann ging es in die hügelige Landschaft. Im Bereich von Ana-Sira gabe es auch einige spektakulären Felsdurchfahrten. Hier ist es immer wieder wichtig vorausschauend zu fahren, da hinter jeder Kurve ein Fahrzeug auftauchen kann. Aber es ging

alles gut und wir kamen am frühen Abend wieder am Ferienhaus an. Es galt viele Eindrücke zu verarbeiten und erst einmal sacken zu lassen.



An der Küstenstraße (44)



Die Nordsee immer im Blickfeld



Wo geht es denn dort hin ?



Eine herbe, aber schöne Landschaft



So gerade aus ist es nicht oft



Wieder auf der Terasse des Ferienhauses

Wir wurden auch an diesem Abend nicht mehr alt. Ein Glas vom roten Saft und der Sandmann machte den Rest.

Am nächsten Morgen wieder schönes Wetter. Also heute war wieder Angeltag. Nach dem Frühstück ging es los und es dauerte gar nicht lange, da zappelte es am Paternoster. Gleich 4 Makrelen hatten es satt in dem kalten Wasser. Na das ging ja gut los. Nach einer ganzen Weile hatte ich auch einen heftigen Widerstand an der Rute. Es ging sau schwer. Es gab nach, also kein Hänger ! Trotzdem fühlte es sich nicht nach Fisch an. Ich zog ganz vorsichtig die Schur ein. Es dauerte, aber es musste ja auch mal was zu sehen sein. Ich dachte ich sehe nicht richtig, man habe ich immer ein Glück !!! Plötzlich war eine zusätzliche Angelschnur im Spiel. Als alles im Boot lag, war es ein Handgriff mit einem 150g Gewicht und ca. 200m monofile Schnur. Ich habe alles ausgefitzt und mitgenommen. Die 6 Haken waren schon leicht angerostet. Alles wurde gereinigt

und wartet jetzt auf einen Einsatz im nächsten Jahr. An diesem Nachmittag fingen wir noch einige Makrelen und 2 Seehechte. Alles gute Küchenfische, aber wir haben diese tiefgefroren. Auf einmal zog es richtig straff an der Angel von meiner Ilona. Sie kämpfte und wurde mit einem schönen Dorsch belohnt. ein schöner Fisch.



Es war Bewegung an der Angel



Petri liebe Ilona

Das war aber wirklich ein schöner Abschluss des Angeltages. Insgesamt hatte ich 15 Makrelen und diesen super Dorsch. Wir waren uns sofort einig, der kommt als Trophäenfisch mit nach Cottbus. Ja, nun war der Urlaub auch schon fast vorbei. Am vorletzten Tag wurde das Boot gesäubert und die Sachen gepackt. Wir hatten immerhin ca. 60 Fische gefrostet. Am letzten Abend saßen wir noch lange auf der Tarasse und genossen den Ausblick auf die Schären und das offene Meer.

Am letzten Tag räumten wir gegen 10:00Uhr das Ferienhaus. Da wir noch sehr viel Zeit bis zur Abfahrt der Fähre hatten, entschieden wir uns, zum Ferienort in 2018 zu fahren. Wir hatten schon für das Jahr 2018 vorreserviert. Als wir an dem Ort ankamen, wurde uns sofort klar, dass entsprach nicht unseren Vorstellungen. Ich hatte die Ferienwohnung aber nicht gesehen. Nur die Beschreibung und die Fotos im Katalog (Borks 54/1) stimmten in der Wirklichkeit nicht überein. Es gefiel uns einfach nicht. Wir waren froh, dass wir es uns vorher angesehen hatten. Mit reichlich gemischten Gefühlen fuhren wir in Richtung Hafen von Kristiansand.



Es war ein erfolgreicher Fang



im Hafen von Kristiansand



Schönes Ambiente



Der Urlaub 2017 ist Geschichte – aber eine Schöne !!!

Wir fuhren zum Fähranleger. Die Verladung ging flott und die Überfahrt war problemlos.

Auch die Heimfahrt war gut.

Wir haben wieder einen wunderschönen Urlaub im Süden von Norwegen verbracht. Nun gilt es die verbleibenden 12 Monate von den schönen Erlebnissen zu zehren. Natürlich geht es 2018 wieder in den Süden von Norwegen.

Wir möchten Euch ein kleines Rätsel aufgeben, wohin die Reise gehen wird.

F . . . H . L . . . ? Na rausbekommen !



Vor der Verladung in Richtung Hirtshals (DK)

Bis zum nächsten Reisebericht wünschen wir Euch eine gesunde und gute Zeit.

Ein herzliches: „**Ha det bra**“ von Ilona und Heinz Buchwald